

TATJANA GRIMBLIT / STEFAN NALIVAJKO



»Ich wußte, daß ich den Weg wieder gehen würde, nachdem ich das Kreuz angenommen hatte.

Für Gott gehe ich nicht nur ins Gefängnis – wenn nötig auch ins Grab mit Freude.«



»Ist die Unwahrheit wirklich stärker als die Wahrheit?

Auf keinen Fall, denn die Unwahrheit herrscht über einen Menschen, solange ein Mensch auf dieser Erde existiert, und ein Mensch stirbt – und die Unwahrheit stirbt auch...

Die Wahrheit besiegt den Tod, denn sie hat das Reich und die Macht vor allen Zeiten und für immer und ewig. Amen.«

(Aus dem Protokoll des Verhörs 1923)

TATJANA GRIMBLIT

- 1. Dezember **1903** geboren in Tomsk
- 1920** Abitur in Tomsk
- 1923** erste Verhaftung
- 1925** zweimal verhaftet
- 1926 – März 1928** in Straflagern
- 1931 – 1932** im Vishersker Lager
- 1932 – 1933** Arzthelferin im Moskauer und Vladimierer Bezirk
- 5. September **1937** verhaftet
- 23. September **1937** erschossen

Lebensweg

Tatjana Grimblit wuchs in einer gläubigen orthodoxen Familie auf. Eine besonders wichtige Rolle in ihrer Erziehung in Liebe zu Gott und der Kirche spielte ihr Großvater, Erzpriester Antonin Misyurov. Nach dem Abitur wollte sie ihr Leben der Hilfe für andere widmen.

Sie arbeitete als Erzieherin in einem Straflager für Kinder und gab den größten Teil ihres Gehalts für Gefangene aus. Dafür wurde sie fünf Mal verhaftet. Insgesamt war sie etwa fünf Jahre in Gefängnissen, Lagern und Verbannung. Im Lager und auch sonst arbeitete sie als Sanitäterin. Sie half den Gefangenen finanziell und geistlich. Ihre Briefe waren sogar für Bischöfe eine besondere Freude.

Leidensweg

Nach der ersten Verhaftung war sie vier Monate im Gefängnis, nach der zweiten wurde sie eine Woche später entlassen, aber nach der dritten musste sie etwa ein Jahr ins Tomsker Gefängnis. Dann kam Tatjana in Verbannung in die Republik Komi und nach Zentralasien.

1931 kam sie ins Lager bei Perm, 1932 wurde sie entlassen mit einem Wohnverbot für 12 Städte des Landes. Am 5. September 1937 wurde Tatjana erneut verhaftet und sie wurde am 23. September 1937 auf dem Schießplatz von Butovo bei Moskau erschossen.

STEFAN NALIVAJKO

- 1898** geboren unweit von Melitopol
- 1907 – 1911** Schule
- 1917 – 1918** Militärdienst, 1,5 Jahre deutsche Gefangenschaft, Flucht
- 1919 – 1923** Psalmsänger in seinem Heimatdorf, Heirat
- 1923** offene Kritik an den Behörden, erste Verhaftung
- 1923 – 1932** in Gefängnissen, Lagern
- 1935 – 1937** und Verbannung
- 1940 – 1945** (Solovki, Kasachstan, Vladivostok, Norilsk)
- 12. Februar **1945** im Lager verhungert

Lebensweg

Er wuchs in einer frommen Bauernfamilie auf. Im ersten Weltkrieg geriet er in deutsche Gefangenschaft, konnte aber zu Fuß fliehen.

1923 ging Stefan nach Moskau und forderte die Menschen öffentlich auf, Gott nicht zu vergessen. Er sagte: Gott wird zu Seiner Zeit eine Regierung stürzen, die ihn hasst. Darum wird er festgenommen. Von den restlichen 22 Jahren seines Lebens war er nur sechs Jahre frei und konnte in seinem Dorf eine Kirche eröffnen.

Leidensweg

1923 erfolgte seine erste Verhaftung. Während der Verhöre verhielt er sich würdevoll und gleichzeitig bewusst wie ein Narr. Er verfasste einen Appell an die Herrscher Russlands. Dafür wurde er für drei Jahre nach Solovki geschickt. Im Lager erkrankte er schwer an Skorbut, seine Beine waren gelähmt. 1926 bestätigte er während des Verhörs seine Überzeugung und wurde nach Kasachstan deportiert bis 1932. 1935 weigerte er sich, der Kolchose beizutreten, wurde erneut verhaftet und in ein Lager in Vladivostok gebracht bis 1937.

1940 wurde er in Simferopol verhaftet (ein örtlicher Priester sagte gegen ihn aus) und kam für fünf Jahre ins Lager Norilsk.

Kurz vor seinem Tod schrieb er an seine Verwandten: »Noch drei Monate bis zum Ende meiner Haftzeit. So Gott will, werden wir wieder zusammenleben.«

Mehr Infos über Handy-Kamera:

